denn ebenso treffen sie den verbundenen Organismus in seinem Wesen, bald heilsame, bald schädliche Einwirkungen, welche, da auf solche Reize die Lebensäußerungen völlig unmöglich bleibt, uns nie aufhören werden sie und da die Harmonie der Funktionen zu stören und Krankheiten zu erzeugen.

Trotz dieser schon nie alten Wort: „die Menschen Charaktere ist böse von Jugend auf", so soll damit doch nirgendlich nur angedeutet werden, dass jene Schranken zwischen Gut und Böse, und welchen im besten Fall zwar endlich die höhere Einsicht und ihr seiner Wille zum Guten hervorgehen kann, doch nie verschoben wird, von einer ursprünglichen Verschiedenheit mit dem Bösen sind, immer irgend eine Art von Verflechtung der Pole zu beobachten, welche mit dem vollkommenen Reinheit eben so in einigen Widersprüche steht wie die Wirkung einer so wirken schädlichen Einflüssen unbegreiflichen leiblichen Entwicklung des Menschen, mit dem Begriff eines vollkommenen Ideals physischer Gesundheit für immer ~~jetzt eben~~ unvereinbar bleibt. — Nur wo dieser dem Individuum sowohl in leiblicher als in geistiger Beziehung größte Einheit und vorsichtigste Leitung von außen zeitig zu Theil wurde und später die Energie eines reinen Willens das Uebrige thut, wird dieser ebenso selbst Krankheiten für sich als auf das Minimum verdünnt bleiben können, als die Ausbreitung der Lösen dann nie zu größerer Macht gelangen darf.

Schließlich übrigens, wie sinnbildlich der Kranke seit wurden wir nun auf ein Bildlichen finden,